# Vom Büchertisch

Autor(en): **I. / J.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 22

PDF erstellt am: **30.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Für die kantonale Direktion des Gesundheitswesens,

Der Sekretär: Dr. Keller, Zürich."

Ich teile den Lesern des Roten Kreuzes dieses Schreiben mit, um sie einerseits wieder einmal zu warnen vor den wertlosen Geheimmitteln, welche uns täglich durch Inserate angeboten werden, um sie andernteils darauf aufmerksam zu machen, daß die amtliche, interkantonale Kontrollstelle zur Beurteilung von Geheimmitteln in Zürich jedermann gerne über jedes Mittel genaue Auskunft erteilt. Das sollten gerade wir Samariter öfters benützen, um uns und unsere Mitmenschen zu warnen.

Dr. med. Ed. Köchlin, Zollbrück (Kt. Bern)."

Wir sind überzeugt, daß in denjenigen Gegenden, wo ein tüchtiges Samariterwesen gedeiht, diese Zeilen dem „Renascin" ein jähes Ende bereiten werden.

## Vom Büchertisch.

**«Die Aerztin im Hause»** von Dr. med. Jenny Springer, Verlag Karl Orth in Basel, zirka 1000 Seiten stark.

Wir haben das schön ausgestattete Werk mit Mißtrauen in die Hand genommen. Doktorbücher, auch wenn sie Aerzte zum Verfasser haben, betrachten wir im allgemeinen als gefährliche Instrumente in Laienhänden, weil sie durch die allzu drastische Beschreibung von Krankheiten ungesunder Einbildung, wenn nicht gar der Neurasthenie im Leserkreis Vorschub leisten. Hat so einer ein solches Doktorbuch gewissenhaft durchgelesen, so spürt er sämtliche im Buch beschriebenen Krankheiten in seinem armen Körper jucken, und wenn ihm dann gar noch zum Trost das Buch die Mittel aufzählt, durch welche er von seinen vielen eingebildeten Leiden kuriert werden kann, so ist es nicht nur ein Doktorbuch, sondern — ein Kurpfuscherbuch.

Anders Dr. Jenny Springer! Sie ist diesen Gefahren zum größten Teil aus dem Wege gegangen. Von Kurpfuscherei ist keine Rede, auch hat sie vermieden, den Laien durch ausführliche Angabe von Heilmethoden zu selbständigem und daher nur zu oft verderblichem „Selberdoktern" zu verleiten. Daß sich „Die Aerztin im Hause" darin von andern Doktorbüchern mit ähnlich klingenden Titeln vorteilhaft unterscheidet, wollen wir rückhaltlos anerkennen, ebenso, daß es für das Publikum eine Fundgrube nützlichen Wissens bildet. Besonders die Kapitel „Kleidung", „Das Weib" und „Das Kind" enthalten eine Fülle von beherzigenswerten Anregungen und hier kann das Publikum aus reiner Quelle schöpfen, denn es begegnet einem Urteil, das aus wohltuender Sachlichkeit entsprungen ist, und sowohl durch Einfachheit, als auch durch Mangel an Engherzigkeit äußerst erfrischend wirkt.

Andere Kapitel, wie z. B. die „Lehre von den Krankheiten" sind unseres Erachtens zu ausführlich behandelt, und es zeigt sich da, daß die Verfasserin eine Gefahr nicht umgangen hat, nämlich die, daß durch diese eingehenden Beschreibungen und die Gruseln erweckenden Bilder ein gewisser Teil des Publikums in den verderblichen Sumpf kritiklosen Halbwissens gerät, das immer verderblicher wirkt als Nichtwissen.

Etwas ganz anderes ist es, wenn das Buch für Krankenpfleger berechnet ist, nicht etwa nur für Anfänger, sondern für tüchtig ausgebildetes Personal. Gerade die prächtig ausgestalteten Kapitel über Anatomie und Krankenpflege scheinen so recht auf diese Bestimmung des Buches hinzuweisen. Das Buch ist mit Bildern reich, ja überreich ausgestattet, und wir möchten unsere Besprechung nicht schließen, ohne auch ihnen ein kurzes Wort zu widmen. Unter den 933 Originalillustrationen und 58 Tafeln sind einige wirklich gediegen, anschaulich und belehrend, viele andere aber sind entschieden überflüssig und — namentlich soweit sie die Krankheitslehre betreffen — nur für denjenigen verständlich, der sich mit pathologischer Anatomie befaßt hat, also nicht einmal für Krankenpfleger, geschweige denn für Laien. Die Bilder über Hautkrankheiten z. B., die übrigens nicht einmal immer zutreffend sind, erinnern uns schon deshalb an die Ausstellungen, wie wir sie etwa in Leilichs Museum antrafen, weil sie durch die Auswahl der seltensten und scheußlichsten Fälle eher geeignet sind, ungesundes Gruseln beim Publikum zu erwecken, als belehrend zu wirken. Was soll z. B. der Laie aus dem prächtigen Bild eines Durchschnitts durch eine erkrankte Leber lernen? Auch das am Schlusse des Buches angebrachte „Modell der Frau" ist viel zu kompliziert, um belehrend zu sein.

Aber abgesehen von diesen Fehlern werden viele von den wirklich brauchbaren Bildern, sowie der lebendig gehaltene Text, das Buch besonders dem Krankenpflegepersonal lieb machen, und für dasselbe eine unerschöpfliche Quelle zum Studium und Nachschlagen werden. Dem Krankenpflegepersonal, männlichem wie weiblichem, können wir „Die Aerztin im Hause" daher aufs wärmste empfehlen. I.

Voigtländers Quellenbücher:

1) **Die Entdeckung der Krankheitserreger** von Dr. J. Grober. Voigtländers Verlag, Leipzig. 118 Seiten. 90 Pfennig.

Wer etwa noch im Zweifel sein sollte über die Rolle, welche die Mikroorganismen in der Entstehung der Krankheiten spielen, der lese die klaren und recht populären Auseinandersetzungen dieses Büchleins. Es sind keine bloßen Behauptungen darin aufgestellt, sondern mathematische Beweise an der Hand von Versuchen, die der Verfasser hübsch zusammengestellt hat. Großes Interesse birgt namentlich auch der historische Teil.

2) **Cornelius Celsus über die Grundfragen der Medizin** von Dr. Meyer. 82 Seiten. 30 Pfennig.

Ein lehrreiches Kapitel aus der Geschichte der Medizin. Cornelius Celsus, der im Anfang des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung lebte, hat alles Wissenswerte aus dem Gebiet der Heilkunde zusammengestellt. Es bildete einen Teil seines berühmt gewordenen Lexikons. Es ist pläsierlich zu lesen, und wir verwundern uns dabei nicht selten, wie gut die Römer oder eher noch die Griechen der damaligen Zeit zu beobachten verstanden und wie vieles davon auch nach unseren nun auf der soliden Basis der Wissenschaft aufgebauten Anschauungen noch gilt.

**Unsere großen Ernährungsforheiten** von Dr. med. und phil. Th. Christen, Dozent der Universität Bern. Verlag von Holze & Pohl, Dresden. 69 Seiten. 1 Mark.

In „gemeinfaßlicher Darlegung der modernen Forschungsergebnisse über Ernährungs- und Diätfragen" führt uns der Verfasser unsere Sünden vor Augen, so daß wir uns eines gewissen Gruselns nicht erwehren konnten, um so mehr, als die leicht verständliche, klare und knappe Darstellung den Beweis zu erbringen scheint, daß er recht hat. Mensch! Du issest zu viel, namentlich zu viel Fleisch; du trinkst zu viel, namentlich Alkohol; du kaust zu wenig, issest zu schnell, darum sind deine Ausleerungen von üblem Geruch und du wirst vorzeitig krank und gebrechlich. Man könnte an Hand dieses Büchleins leicht zum Vegetarianer werden, aber ... zum Nachdenken regt es an.

J.

## Liste der Gaben für die Opfer des Balkankrieges

**eingegangen bis und mit 9. November 1912, beim Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes, in Bern.**

Hr. Dr. A. Rundzieher, Bern, Fr. 20. — Hr. Dr. F. Ganguillet, Bern, Fr. 10. — Frl. Sary Harburger, Zürich, Fr. 20. — Hr. Kantonsrat Bertschinger, Wallisellen, Fr. 20. — Anonym, Zürich, Fr. 100. — Mlle. Vanda Kamocka, Sierre, Fr. 5. — Hr. Sanitäts-Hauptm. Otto Bochsler, Generalstabsabteilung, Bern, Fr. 5. — Frau A. Brugger, Muri b. Bern, Fr. 20. — Hr. A. Francke, Buchhandlung, Bern, Fr. 10. — Hr. Dr. M. Reber, Basel, Fr. 50. — Frl. M. von Sinner, Engeried, Bern, Fr. 5. — Hr. E. Engel, Rolle, Fr. 2. 50. — Schw. Frieda Trüssel, Vitznau, Fr. 3. 10. — Hr. F. Schönenberger, eidg. Forstinspektor, Bern, Fr. 20. — Hr. Dr. E. Regli, Amthausgasse, Bern, Fr. 10. — Société de la Croix-Rouge, district de Neuchâtel, Fr. 1436. 15. — Frau J. Küpfer-Stengel und Frl. E. Küpfer, Bern, Fr. 15. — Hr. Rud. Glauser, Cutterwil bei Grolley, Fr. 10. — Hr. Alb. Heß, Steinhölzli, Bern, Fr. 20. — Hr. Simonett, Bubenbergstraße, Bern, Fr. 5. — Hr. A. Pillichody, Bühlstraße, Bern, Fr. 5. — Hr. Emil Hauri, Luisenstraße, Bern, Fr. 2. — Société cantonale genevoise de la Croix-Rouge Genève, Fr. 4000. — Hr. A. Kolarik, Beundenfeldstraße, Bern, Fr. 10. — Zweigverein vom Roten Kreuz in Glarus, Fr. 300. — Frau L. Schätti, Neuveville, Fr. 5. — Zweigverein vom Roten Kreuz Frauenfeld, Fr. 200. — Landerziehungsheim Schloß Glarisegg, Steckborn, Fr. 310. 65. — Société de la Croix-Rouge du Val-de-Ruz à Fontaines, Fr. 668. 20. — Zweigverein Samariterverein Emmen vom Roten Kreuz, Gerliswil, Fr. 30. — Zweigverein vom Roten Kreuz, Zürich Fr. 500. — A. L. C., Steckborn, Fr. 100. — Zweigverein vom Roten Kreuz Frauenfeld, Fr. 260. — Samariterverein Unterstraß-Zürich, Fr. 20. — Schw. Kath. Weißhaupt, Neunkirch, Schaffhausen, Fr. 5. — Zweigverein Hinter-Thurgau vom Roten Kreuz Wängi, Fr. 400. — Zweigverein Samariterverein vom Roten Kreuz Luzern, Fr. 141. 70. — Société cantonale genevoise de la Croix-Rouge Genève, Fr. 3000. — Dr. jur. J. Steiger, Bern, Fr. 20. — Société sédunoise de la Croix-Rouge, Sion, Fr. 895. 45. — Société sédunoise de la Croix-Rouge du district de la Chaux-de-Fonds, Fr. 420. 25. — **Total Fr. 13,080. —.**

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).